

Beziehung zweifellos einheitlicher zusammengesetzt als die Waldeck-Rouffeu'sche Regierung, in welcher bekanntlich sogar anerkannte Vertreter der sozialistischen Richtung, der Handelsminister Millerand und der Bauminister Bauden, neben recht gemäßigten Elementen, wie Waldeck-Rouffeu selber, saßen. Offenbar bedeutet die Bildung des Ministerrats Combes eine schärfere Betonung der bei den vorangegangenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer siegreich gewordenen radikalen Richtung, deren vornehmster Vertreter Léon Bourgeois, ja auch von der neuen Kammer zum Präsidenten gewählt worden ist. Diese wachsende politische Machtstellung des Radikalismus in der französischen Republik läßt es als selbstverständlich erscheinen, daß unter der neuen Regierung des Herrn Combes der Kampf gegen den Klerikalismus und gegen die monarchistischen Parteien wie auch gegen die nationalistische Richtung noch schärfer und rücksichtsloser geführt werden wird, als dies jenseits der Vogesen schon bislang der Fall war. Dies bringt auch das bereits angekündigte vorläufige Programm des neuen Kabinetts zum Ausdruck, denn es werden da neben einer Steuerreform die Anwendung des antiklerikalen Vereinsgesetzes zwar ohne Herausforderung, aber auch ohne Schwäche, sowie die Abänderung des Untergerichtsgesetzes in Aussicht gestellt, demnach wird eine gegen die Bestrebungen der gesamten Parteien der Rechten gerichtete Politik angefangen. Hierbei wird freilich das Kabinet Combes mit auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen sein, sodaß die Partei der Herren Millerand und Jaures die Geschicke des Staates mit bestimmen darf, ohne doch zugleich dem Lande gegenüber verantwortlich zu sein, wenn nicht etwa noch nachträglich anerkannte Parteigänger der Sozialdemokratie auch in die jetzige Regierung Aufnahme finden. Schwerlich kann jedoch der zunehmende Einfluß der sozialistischen Partei auf die Regierung der Republik einer ruhigen und geordneten Entwicklung der Dinge im Lande förderlich sein, was sich vielleicht schon bald genug zeigen dürfte.

Im Uebrigen wird aber die Herbeiführung einer Wiedergesundung der Staatsfinanzen die zunächst liegende Hauptaufgabe des neuen radikalen Kabinetts bilden müssen, auf diesem Gebiete hat das Ministerium Waldeck-Rouffeu eine böse Erbschaft hinterlassen, sind doch die direkten wie die indirekten Steuern in Frankreich während der letzten Jahre immer bedeutlicher in ihren Erträgen zurückgeblieben. Rouvier als Leiter des Finanzwesens erscheint allerdings ganz besonders als der richtige Mann auf dem rechten Posten, dessen Geschäftlichkeit und Erfahrung auf finanzpolitischem Felde ja hinlänglich bekannt sind. Dennoch zeigen sich gleich bei seiner Übernahme des Finanzministeriums auch insofern Schwierigkeiten, als Rouvier die direkten progressiven Steuern aus dem Regierungsprogramm gestrichen wissen will, während Radikale und Sozialisten dies nicht zugeben wollen, in dessen wird man sich wohl hierüber noch einigen. Künigermäßig unangenehm dürfte für das Kabinet Combes auch die Humbert-Affäre sein, da die Millionen-Schwindel des verurteilten Humbert'schen Ehepaars, bedenklich in angesehenen Kreise hineinragen, der neue Justizminister Ballé hat da eine prächtige Gelegenheit sich in seinem Ressort die Sporen zu verdienen. Was die auswärtige Politik des Kabinetts anbelangt, so besagt das Verbleiben Delcassé auf seinem Posten hinlänglich, daß nach dieser Richtung hin keine Aenderung gegenüber der bisherigen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs zu erwarten ist, womit man auch außerhalb der Republik zufrieden sein kann, Delcassé hat gezeigt, daß er kein Freund einer abenteuerlichen Politik nach außen ist. Sonst bleibt natürlich abzuwarten, welches die Absichten des neuen französischen Kabinetts sein werden und ob dasselbe vor Allem auf eine sichere parlamentarische Mehrheit zählen kann.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i z. Am Sonntag Nachmittag stattete der Turnverein „1867er“ aus Dresden unserem Orte einen Besuch ab. Circa 150 Turner genannten Vereins hatten von Dresden aus in mehreren Abteilungen und verschiedenen Richtungen Turnfahrten unternommen und als Endziel Pulsnitz festgesetzt. Mit dem Zuge 738 abends verließen die Turner unseren Ort wieder.

P u l s n i z. An dem am 19. und 20. Juli in Meissen stattfindenden Sächsischen Feuerwehrtage werden auch

mehrere Führer und Mannschaften der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr teilnehmen. Gegen Voreisung der Festkarten wird auf allen sächsischen Bahnstationen für Hin- und Rückfahrt nur einfache Fahrt berechnet. Anmeldungen für Quartiere zc. müssen spätestens am 25. d. M. beim dortigen Festausschusse eingegangen sein.

P u l s n i z. Feste kommen — Feste vertrauen. Mit freudigem Erwarten sieht man ihnen entgegen, oft und gern blickt man nach Verlauf derselben auf die froh verlebten Stunden zurück und zehrt an der Erinnerung dieser Tage. Insbesondere gilt dies dann, wenn das Fest gelungen ist, wie es von dem am vorigen Sonntag und Montag im Schützenhause abgehaltenen 50jährigen Jubiläumsfeste des hiesigen Bürger-Jugendvereins gesagt werden kann. Die Fete nahm ihren Anfang Sonntag Nachmittag 5 Uhr im Schützenhause, der prachtvoll dekoriert war. Während die hiesige Stadtkapelle einige Konzertsstücke lobenswerth zum Vortrag brachte, füllte sich der Saal. Außer den Vereins-Damen und Herren hatten sich viele geladene Gäste, Angehörige, Vereine und Deputationen von solchen aus den Nachbarstädten eingefunden. Der Vorstand des Vereins, Herr Paul Trepte begrüßte die Festversammlung in einer längeren Ansprache, in welcher er auch unseres so bedenklich erkrankten, allberehnten Landesvaters gedachte und baldige Genesung wünschte. Im Verlaufe des Abends gelangten zwei Theaterstücke, das Schauspiel: „Ein edles Weib“ und das Lustspiel: „Der verwechelte Viehhaber“ zur Ausführung. Bei beiden Stücken erfreute besonders die geschickte Hand der Regie, welche nicht nur für ein gefälliges, wirksames scenisches Bild Sorge trug, sondern auch das Zusammenspiel zu einem solchen gestaltete, daß von jenen Zwischenfällen, welche sonst bei Dilettanten-Aufführungen die Lustion oftmals so empfindlich stören, nicht zu reden war. Der zweite Teil des Programms brachte den eigentlichen Festakt. Es galt verschiedene Herren gelegentlich dieses Jubelfestes auszuzeichnen. So erhielten unter entsprechenden Ansprachen der langjährige Vereinsbote, Herr Anton Schöne und der Mitbegründer des Vereins, Herr Julius Raumann hübsche Geschenke. Einem treuen Mitglied, Herrn Alfred Ende wurde in höchst ehrender Weise die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt und ein Ehrendiplom überreicht. Alsdann brachten die erschienenen Jugendvereine („Eintracht“-Kamenz, Jugendverein I Pulsnitz, „Frohfinn“-Königsbrück, „Deutscher Jugendbund“-Wilschdorf) durch die Vorstände ihre Glückwünsche dar. Erstgenannte zwei Vereine beschenkten den Jubelverein mit je einer Botivotivtafel. Der Dank wurde all' den Vereinen seitens des Vorstandes Herrn Paul Trepte abgestattet. Schließlich gab derselbe seiner Freude über die Anwesenheit des Mitbegründers, Herrn Florian Schletter aus Dresden Ausdruck. Vorzüglich gepielte, gut gewählte Konzertsstücke der schönsten Abend. Die Freuden des Valles, der nach den besagten Darbietungen in seine Rechte trat, hielten die Anwesenden noch lange in Fröhlichkeit beisammen. Am Montag fand von 6 Uhr an Konzert im Lindengarten und nach diesem im Saale Tafel und Ball statt. An der Tafel nahmen auch mehrere Gäste, insbesondere frühere Mitglieder des Vereins, teil; Toaste verschiedener Art wurden gehalten, durch welche eine recht gehobene Stimmung hervorgerufen wurde.

Die Landwirthe des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß laut aushängender Bekanntmachung in den einzelnen Ortschaften, nächstens Donnerstag, den 12. Juni, nachmittags von 5-7 Uhr im Gasthof zum Herrnhause in Pulsnitz, 1 Trepp, die Neuwahlen zum Landeskulturrat und zur Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für das Königreich Sachsen stat finden. Stimmberichtig hierzu sind alle männlichen Personen, welche entweder Besitzer eines mindestens 3 Hektar umfassenden landwirtschaftlichen Grundbesitzes oder als Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke mit mindestens 3 Mt. ordentlicher Gewerbesteuer besteuert, volljährig und im Besitze der bürgerlichen und politischen Ehrenrechte sind. **V i t t e n b e r g.** Der vergangene Sonntag gestaltete sich für unser sonst so stilles Dorf zu einem frohbewegten, wahren Freudentage. Seit Bestehen des Verbandes der Vereine für freiwillige Brandschäden-Vergütung hielt er zum zweiten Male sein Verbandsfest hier ab. Darum

gab sich auch allgemein und überall rege Theilnahme kund. Jeder wollte das Seine zur würdigen Begehung des Festes beitragen. Fleißige Hände legten sich, die Straßen mit vielen Ehrenportalen und Girlanden festlich zu schmücken. Schon war alle Hoffnung nach dem schlechten Wetter des vorangegangenen Tages auf einen Umschwung tief gelunken, umso größer war aber die Freude über den schönen Tag, der dem Feste noch beschiednen war. In den Vormittagsstunden bis gegen 2 Uhr nachmittags trafen die Vereine zu Fuß und zu Wagen, zum Teil mit Musikkorps an der Spitze im Festort ein und wurden am Obergasthof herzlichst empfangen. Nach einer Besprechung der Vereinsvorsände im Saale des genannten Gasthofs fand ein Festzug durch den Ort statt. Eröffnet wurde derselbe von einer Abteilung des hiesigen Militärvereins, dieser folgten 13 Berittene (sämtlich in Heroldskostüm), circa 100 Festzugfrauen, die Ehrengäste, der Gemeinderat und Kirchengewand, der Turnverein, Gesangsverein „Viederklang“ und d. r. Militärverein. Hieran schlossen sich die Unterstützungsvereine aus Leppersdorf, Leppersdorf-Biegau, Kleinwolmsdorf, Pulsnitz M. S. mit Böhmisches-Vollung, Arnsdorf, Reichena, Lomnitz, Seifersdorf, Vretzig, Oberkeina, Frankenthal, Hauswalde-Vretzig („Einigkeit“), Pulsnitz, Elstra, Gersdorf, Oberlichtenau, Vretzig-Hauswalde (Handwerkerverein), Höckendorf, Dorn, Wallroda, Großnaundorf, Kleinöhrsdorf, Großertmannsdorf, Ullersdorf, Niedersteina-Weißbach, Wochau, Friedersdorf, Vichenberg. Der einen schönen Anblick gewährenden Festzug löste sich hinter dem Gasthof „zum Schwan“ auf. Mit dem ewig schönen Abtrübsen Gesang: „Gott grüße Dich!“ vorgetragen von dem unter der Leitung des Herrn Kantor Schaffrath stehenden Vereins „Viederklang“ begann hier eine erhebende Fete. Herr Bruno Köbner-Dachenberg bewillkommnete im Namen des festgebenden Vereins die erschienenen Brudervereine aus Herzlichkeit. Das Lied: „Brüder weidert Herz und Hand“ erklang. Hierauf betrat Herr Pastor Klopff das Podium und sprach in geistig gewaltigen Worten zu der Festversammlung, die edlen Ziele und die segensreichen Erfolge des Unterstützungsverbandes hervorhebend. Die alle Herzen bewogende Ansprache des beliebten Redners lautete etwa wie folgt: „Hochverehrte liebe Festgenossen!“ Mit Freuden habe ich den Auftrag begrüßt, vor Ihnen heute hier zu sprechen, mit Freuden habe ich auch meine Reise unterbrochen und bin hierher geeilt, nachdem ich tags zuvor an der Stätte stand, wo unser Dr. Martin Luther stand und predigte. Dieser große Redner hat für kleine Redner ein wunderbares Rezept gegeben, wie sie die Kanzel oder das Rednerpult betreten. Das lautet: „Steig frisch rauf, thut's Maul auf, hör bald auf!“ Das will ich heute probieren! Was gäbe es denn auch wohl erst viel zu sagen über den Verein der heute sein schönes Fest feiert! Der Verein ist bekannt, weil bekannt im besten Sinne insofern, als er seine Kräfte in den Dienst der schönsten Menschen, der reinsten Nächstenliebe stellt. Er zählt nicht zu den Vereinen, die lediglich des Amusements wegen heute wie Pilze aus dem Boden schießen und jeder wohlthätigen Frucht baar sind. Durch edle Taten ehrt der Verein sich selbst, setzt sich nicht nur selbst ein schönes Denkmal in den Augen der Welt, sondern vollzieht auch ein wohlgefälliges Werk in den Augen dessen, der einst gebot: „Du sollst Deinen Nächsten lieben als Dich selbst!“ Wenn man über den edelmütigen Verein eine einheitliche Liebeschrift setzen könnte, so wäre es wohl am besten Goethes Worte zu schreiben: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Das ist der Zweck dieses Vereins und seinen Zweck erreicht er. Wieviel Jammer und Leid hat der Verein gelindert durch sein offenes Ohr, offenes Auge, offenes Herz und offene Hand! Wie manchen Unglücklichen, von Brandschäden schwer heimgegriffenen Menschenkinder, hat der Verein zu neuem Lebensmuth und neuem Lebensglück verholfen, wieviel sah er ein neues Glück erblicken aus Ruinen! Dereinstige Festgenossen! Es muß das Wort Ruinen einem Menschen durch Mark und Bein gehen, wenn es die Trümmern seines Heimes bezeichnet, in dem er mit Weib und Kind eine traurige künftige Zeiten erlebte, bis zu der Stunde, da das verheerende Element entseft war, das gierig ihm alles verschlang, was sein einst war, wenn er in wenig Stunden zusammenstürzen sieht, was er mit eigener Hand, mit Mühe und Fleiß einst erbaut, das wenn der Vater des abends von der Arbeit heimkehrt und das Haus liegt in Schutt und Asche, aus dem die Kinder jubelnd ihrem Vater stets entgegenprangen, die Gattin ihn von weitem grüßte! Ja wie schaurig muß es sein, an seinem Heim zu erleben, was Schiller sagt von der Feuersnacht: Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterpärke; müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehen. Leergebraunt ist die Stätte, wilder Stürme, rauhes Bette. In den öden fensterlosen wohnt das Grauen, und des Himmels Wolken schauen hoch hinein. Einen Blick nach dem Grabe seiner Hoffen sendet noch der Mensch zurück. Wieviel Jammer, wieviel Hoffnungslosigkeit mag in diesem Blicke zum Ausdruck liegen. Da legt sich's wie eine Fremdenhand auf die Schulter des verzagten Menschenkindes, da tröstet Fremdenmund: Verzage nicht und stille Deine Tränen. Ich will mich Deiner annehmen

Marga.

Roman von C. Crone.

10] (Nachdruck verboten.)

Immer inniger und lockender klang die Stimme, wie in überquellender Sehnsucht, in heißem Weh und tiefem Glück zugleich:

Ein Vöglein nistet im Lindenbaum
Und blickt in die lachende Sonne;
Es singt der Rose vom köstlichsten Traum,
Von Liebe und seliger Wonne.

„Woher dieser Schattensitz“, dachte Arco. „Jedesmal, wenn ich sie singen höre, ist es mir, als müßte ich ein bestimmtes Bild damit verbinden. Will ich es dann festhalten, zerfließt es vor meinen Augen wie wallender Nebel.“

Träumerei richtete er den Blick in die düstige Ferne. Die schwellenden Töne trugen seine Phantasie hinaus über Wald und Meer, weit, weit, bis an die Ufer der Adria, wo unter dunklen Pinien das alte Schloß mit der fagenumspinnenen Wiege seines stolzen Geschlechts stand. —

Die Rose neigte ihr Köpfchen fein,
Sie senkt ihre Augen — die süßen.

Ich — singst Du die Sehnsucht ins Herz mir ein,
Vieb' Vöglein, dann muß ich es hüßen!

An Arcos Seite unter blühenden Granatbäumen sitzt ein junges Weib, dessen blondes Haupt an seiner Brust lehnt, wie vorhin an der alten Buche. Er schaut in zwei herze Augen, die trotz aller Widrigkeit doch die schönsten sind, die er kennt und um den kleinen Mund spielt ein entzückendes Lächeln, das er nicht mißsen kann.

„Elinor!“

Ein Anruf des Schmerzes und des Unwillens entfuhr seinen Lippen. Der Sitz neben ihm war leer!

So also war Elinors Antwort auf seine Frage!

Glückstrunken der Tag mit der Dämmerung ringt,
Lauerperlen lächelt im Nooie.

Im Abendwinde das Lied verklingt,
Dann bricht auch das Herz der Rose —

klang es durch die lautlose Stille und jetzt meinte Graf Arco ein verhaltenes Schluchzen zu hören, das in der weichen, klangerreichen Stimme zitterte.

Ich, singst Du die Sehnsucht ins Herz mir ein,
Lieb' Vöglein, dann muß ich es hüßen!

wiederholte er vor sich hin. „So wird es auch mir gehen. Elinors Herz gehört mir also nicht und die Sehnsucht wird mir überallhin folgen.“ — „Arco, kleine Rose“, flog es ihm teilnehmend durch den Sinn. „So jung und — vielleicht doch schon mitummer vertraut. Ihre Lieder klingen, als hätte sie alles erlebt, was sie in den wunderbaren Tönen erzählt.“

Als kurz darauf die Gesellschaft sich für diesen Tag trennte, hatte Baron Hannibal den warnenden Ton von vornhin vergessen. Mit einem vieltragenden Blick zog er Blanca von Holten's weiche Hand an seine Lippen.

„Gute Nacht, Fräulein Blanca“, flüsterte er leise. „Auf Wiedersehen morgen! Gottlob, daß es ein Morgen giebt. Freuen Sie sich auch darauf?“

Klopfenden Herzens nickte sie ihm zu.

„Ich möchte es so gern aus Ihrem Munde hören.“

„Ich freue mich auf morgen“, sagte sie kaum hörbar, aber was sonst in den strahlenden Augen zu lesen stand, mochte wohl den Bittsteller befriedigen, denn noch einmal berührte sein Mund die rosigen Fingerspitzen und unter dem sanften Druck seiner Hand, übergoß sich das hübsche Mädchen Gesicht mit heißer Blut.

Viertes Kapitel.

Der Tag, dem Hannibal von Dahlberg mit Sehnsucht und Spannung entgegenah, begann mit einem trübem, trüben Morgen.

Das Wetter hatte sich rasch geändert. Gleich früh zeigte sich der Himmel dicht bewölkt, und jetzt, in der ersten Hälfte des Vormittags, zog ein feiner Regen einen Schleier über die Landschaft. Die See lag träge unter grauen Nebelwolken und von Baum und Strauch rieselte es in großen Tropfen.

Trotzdem saß Frau von Dahlberg zu ungewöhnlich früher Stunde in der Veranda, wo der Kaffeetisch gedeckt stand.

Sie hatte die Morgenruhe erheblich abgeköstet, um die unaussprechlichen Erörterungen mit dem Sohn zu Ende zu bringen, ehe Baron Erich, ihr Gemahl, hinzukam. Witzig unter zeigte dieser den Kindern gegenüber eine Schwäche, die, wenn auch nicht eigentlich von maßgebendem Einfluß, doch dazu beitragen konnte, die Sache unwidrig zu erwirken.

Als werde der sonnenlose Morgen seinen Schatten auf das vornehme Gesicht, so trugen die Blicke der Fräulein Frau ein finstres Gepräge. In den dunklen Augen stand ein Wetterleuchten, das diejenigen genau kannten, die öfter Gelegenheit hatten, einen aufsteigenden Zorn zu beobachten, und der Fuß stieß ungeduldig gegen den Boden.

Sie hatte übrigens nicht lange zu warten, ehe Baron Hannibal erschien.

„Ich steh' kein Vorhaben auch keine Miße. Er hätte gehofft, wie sonst, den Vater allein anzutreffen und wollte sein freundschaftliches Wohlwollen für sich gewinnen, ehe eine andere Gewalt dazwischen trat.“

War die jetzige Begegnung ihm dadurch schon unerwünscht, so stimmte die unwidrigkeit Stimm der Mutter ihm noch bedenkllicher.

und Dir helfen! I
fieri, das ist der
anderen Namen ge
vom brauen Mann
wie Orgelton und
Derein auch den br
gabe gefeiert hat, A
nicht, ob den vereh
bekannt ist, aber
Jahre 1807, währ
Franzosen). Der
auf den Dächern je
kungen der feindlich
rette, wird, wie ich
wie ich, Brandschä
anden und wieder
Nächstenliebe ist
seiner Mitglieder, s
unser Brüder im
bringen zu helfen
Gefühl stützter En
in allen gestüteten
ängens in Südafri
leben, da die in I
der Erde ruhig zu
lande heute die S
helfen immerhi
malrige ist. Er
wert als das Gold,
preizt, die lieblic
smelets- und Bl
Gottes eher gemah
Meisterhand herov
im am Schluß J
heaus daß der D
dieses Sprichwort
alle Festlichmeher
voll genießen und
scheert sein, zu den
Begrüßungen der
selbst aber rufe i
noret! er lebe,
Herrn schloß sich
Herrn hellen Edel
dankes flattete H
und allen, die zu
den wärmsten Da
der Selang des L
nachfolgenden Bal
betwegen Abzähl
nehmer nahmen
Freitag
Dereins kurz erwä
ein prachtvolles W
widerbegehende, u
schlich leuchtend e
endlich senkrecht
eine Farbe erst i
Die Kugel ergo ein
verweilte einen Se
um sich. Die gan
jame Aufleuchten
Goniont. Von die
aus Dresden, Gro
Heldenbach i. B.

Ketter
kräftige
J. G.
Sopha, K
mehrere Geger
verlaufen. R

K. S. Militär-Ver. Ohorn.
Nächsten Sonnabend, 14./6., abends
1/9 Uhr: Monatsversammlung.

Eine grössere Wohnung

wird per 1. Oktober zu mieten gesucht.
Schriftliche Offerten bitte unter Chiffre
N. W. 30 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fale und Schleien

in großer Auswahl empfiehlt,
R. Mierisch.

Eine unabhängige Arbeitsfrau

wird bei gutem Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Reizende
Wasch-Kleidchen
für Mädchen und Knaben,
sowie
Wasch-Blusen
für Knaben,
aus sehr haltbaren Stoffen, in
kleidsamen Façons
bei
Carl Henning.



Ein freundliches Logis
(Stube, Küche und Kammer) wird für bald
zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine gute
Stute, 
8 Jahr alt, mit Fohlen, ist we en Platz
mangel billig zu verkaufen.
Hadeburg 249.

Ein Mädchen,
welches die Damenschneiderei nebst Schnitt-
zeichnen lernen will, sucht
Linda Schäfer,
Oborn 47 b Damenschneiderin.

Regenschirm
am Sonntag in Lichtenberg gefunden.
Abzuholen beim Gemeindevorstand.

Junger Kaufmann
sucht per 1. oder 15. September d. J. St.
Stellung, wömmöglich in einer Band- und Gart-
fabrik zu bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten bittet man an die Expedi-
tion dieses Blattes unter „Kaufmann“
verschlossen niederzulegen.

Die diesjährige Grasnutzung
in meinem Garten ist sofort zu verkaufen.
Friedr. Schöne,
— Ohorn No 38. —



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 297.

Eine Kleebrache
ist zu verkaufen Schiessgasse 250.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 15. Juni:

Blumen-Ball,

wobei von nachmittags 4 Uhr an BALLMUSIK stattfindet.
Dazu ladet freundlichst ein **Heinrich Steglich.**
Damen-Engagement.



Bei der Parade
sehen weiße Soldatenhosen wundervoll aus, wenn
sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver ge-
waschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen
merken, die anderen Waschmittel gebrauchen und die
Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

**Miet-Verträge mit Mietzins-
quittungen in Buchform**
***** à Stück 20 Pfennige *****
sind stets zu haben in der **Buchdruckerei des Wochenblattes.**



Damen-Blusen
in den modernsten waschechten
Stoffen,
sowie ganz weiss, in eleganter
Ausführung
entzückende Mull- und
Seidenblusen
in reicher Auswahl bei
Carl Henning,
Neumarkt.



8 grosse tote Ratten!
Gestern abend legte ich Ihr „Es hat geschmarrt“
auf meinem Hofraum aus und wurde daselbst gierig
gefressen. Heute morgen fand ich 8 große tote
Ratten und wie viele mögen sich noch verstreut
haben! Großartig ist der Erfolg! So schrieb Herr
M. K. in Swinemünde und ähnliche Zeugnisse laufen
fortwährend ein über das für Hausstiere ungefähliche
Mittel für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es hat
geschmarrt“. Überall zu haben à 50 Pfg. und
1/2 M. — in plombierten Kartons.
Wo nicht zu haben, durch die Fabrik **Wih. Anhalt**
G. m. b. H., Ostseebad Kolberg. Verkaufsstellen werden überall
errichtet.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und den schönen
Blumenschmuck beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen
Martin
sagen wir hierdurch Allen unseren aufrichtigsten Dank.
Pulsnitz, 9. Juni 1902.
Otto Lehmann und Frau,
geb. Mütze.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den
reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unseres lieben Töchterchens
Hedwig
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Niedersteina, am 8. Juni 1902.
Wilhelm Haase und Frau.

Eine Fuhre
Pferdedünger
zu verkaufen. **Rietischelstraße 345.**

Das Ei des Kolumbus ist
Sturmvogel 1902.
Es ist das lange gesuchte,
gute und billige Rad.
Feinste Präzisionsarbeit, größte Stabilität,
höchste Eleganz, niedrigster Preis.
Man verlange unsere Preisliste.
Nähmaschinen, Haushaltnmaschinen.
Deutsche Fahrradwerke
„Sturmvogel“
Gebr. Grütner,
Berlin-Halensee 120.

Portemonnaie mit Inhalt am 8.
d. M. auf der Dorf-
straße Oberlichtenau gefunden worden. Der
sich legitimierende Eigentümer kann daselbst
beim Gemeindevorst. das. in Empfang nehmen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrener
Mädchen
zum 1. Juli gesucht.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Dampf-Molkerei Pulsnitz,
(neu renoviert)
empfehlte von jetzt ab täglich frisch
ff Tafelbutter à 1.25 bei 5 1/2 1.20
Speisequark „ „ .15 „ 5 „ .12
sowie die verschiedenen Weichkäse zu be-
wundern billigen Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Hotel und Wirt-
schafter in
ff. Limburger-Käse, bei 5 1/2 à 40 Pfg.
ff. Schweizer-Käse, „ 5 „ 90
ff. Harzer-Käse, 100 Stck 2.50
Bairischen Bierkäse, bei 5 1/2 à 60 Pfg.
und verschiedene andere Sorten.
Indem ich den mich beehrenden geehrten
Herrschaften streng reelle und prompte Be-
dienung zusichere halte mich denselben bestens
empfohlen und zeichne
hochachtungsvoll
Oskar Nicklas.
NB. Täglich frische Voll-, Mager- und
Buttermilch, auch Ausschank in Gläsern
daselbst. D. D.

Neu eingetroffen!
Maurer-Schablonen
bei
B. Lindenkreuz.

Grossartiger Erfolg



Durch die edle Germania-Parade
nach kurzem Gebrauche bei Damen und
Herren garantiert. Einzig reelles, sicher
wirkendes Fabrikat zur Förderung u.
Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u.
Barbuchs. Verhindert das Ergrauen u.
Ausfallen der Haare und ist vorzüglich
gegen Schuppenbildung und Schindeln.
Zu haben bei Herrn Franz Miek Pulsnitz.

Rufschalen-Extract
zum **Dunkeln der Kopf- und Bartthaar**
aus der 1. bayr. Hof-Parfümeriefabrik
von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiert.
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Bei-
mischung, garantiert unschädlich. Das Glas
70 J. **Dr. Orfila's Haarfarbe-Rufsch.**
zugleich seines Haaröl, à 70 J. bei **Felix**
Gerber Mohrenrogerie in Pulsnitz.

Logis,
2 Stuben, Kammer, Küche, geschl. Corridor
und Zubehör vr. 1. Oktober zu vermieten.
Großhörnbocker Straße Nr. 56 c.

Gemüsegärten
im Haushalt
Frauen und
einem pratt
dem ein an
zur Seite ste
sammlungen,
großen Bau
neuesten App
werblichen B
mer 1901 m
-Schulken, 3
ter 28 Fran
Gärtnerin be
wert, daß d
auch in zwe
Anstalt also
— Das
sicher Rente i
eine starke W
einen Teilbe
Das ist an
nis und ein
Sachsens; na
Anleihe zu e
bracht werden
ausgelegten
Umstand inbe
stetens des sch
Schlusse diese
neuen Anford
der Subskript
gung des kom
angeliindigt ist
— Die
dem Konkurs
Markt, unter
dividende.
— Am
sonntag vom
ten Austrag r
schlossen word
mitgliedern fü
geleitete pflich
das Gott dem
Das Schlußb
Präsidenten d
bracht.
— In
unter dem Pro
Prinzessin Fried
der III. Verban
kolonnen im
wurde nach
12 Uhr im
In derselben
dienende Mobe
gezeigt. Beson
rundetenransp
fahren leicht u
wurde vielfach
Hahnenbau au
Zukunft aus
Armierung beab
2 Uhr hielt d
und abends 6
schäftliche Sit
sitzenden Herr
der Versammlu
entnehmen, daß
1026 Mitglieder
der Kolonnen in
treten sind. 18
fern. Was die
langt, so konnte
werden, daß die
Borna 32, in
in Glauchau 34
Painichen 45, in
in Lommaßsch 3
weida 11, in
des nächsten Ver
schieß der Berath
Sonntag Vormi
des Dresdner Mi
gottesdienst nach
ung des Gottes
Dresden, Meiß
Wischowwerda u
sich die Verband
tagessen und ab
eine Verbandsfeie
lang und Ball,
— Zu dem
denau, das d
Kinder zur Folge
liegen, daß hier
nicht vorliegt, so
wären sei.
— Seinem
hätte ein eiserne
macht der Fabrik
30 J. a p p e l
im „Waldau“ A
meinem Fabrik
wort aufgestellt

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend

Dienstag

Beilage zu Nr. 68.

10. Juni 1902.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnitz. — Verantwortlicher Redacteur Otto Doru in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gemüsegärten und die Verwendung von Obst und Gemüse im Haushalte zu fördern, sind besondere Lehrkurse für Frauen und Mädchen eingerichtet. Die Anstalt wird von einem praktisch und wissenschaftlich gebildeten Fachmann, dem ein ausgewähltes Lehrer- und Instruktorenpersonal zur Seite steht, geleitet und verfügt über reiche Lehrmittelsammlungen, über eine ausgedehnte Gartenwirtschaft mit großen Baumschulen, eine Obstverwertungsanstalt mit den neuesten Apparaten und Maschinen für häuslichen und gewerblichen Betrieb, über Versuchskellereien usw. Im Sommer 1901 war die Anstalt von 30 Gärtnerlehrlingen und -Schülern, 37 Lehrern und 67 sonstigen Kuristen, darunter 28 Frauen bzw. Mädchen und im Winter von 41 Gärtnern besucht. Für Gärtner ist es besonders bemerkenswert, daß der einjährige Kursus für ausgebildete Gärtner auch in zwei Wintersemestern absolviert werden kann, die Anstalt also als gärtnerische Winterschule dient.

Das Ausgeben der 50 Millionen 3 Proz. Sächsischer Rente ist glücklich vonstatten gegangen. Es wurde eine starke Ueberschneidung erzielt, die den Zeichnern nur einen Teilbetrag ihrer Zeichnungen in Aussicht stellt. Das ist an und für sich schon ein hocherfreuliches Ergebnis und ein deutlicher Beweis für den Staatskredit Sachsens; noch bedeutungsvoller ist die Tatsache, daß die Anleihe zu einem verhältnismäßig hohen Kurse untergebracht werden konnte, der den der letzten, vor 1 1/2 Jahren aufgelegten Rente um 7 Prozent übertrifft. Auch ist der Umstand in Betracht zu ziehen, daß die Emissionsbanken jenseits des sächsischen Finanzministeriums nur die bis zum Schlusse dieses Jahres geltende Zusage erlangten, keine neuen Anforderungen an den Geldmarkt auf dem Wege der Subskription zu stellen, und daß bereits für den Beginn des kommenden Jahres eine große 3 1/2 Proz. Anleihe angekündigt ist.

Die genauen Verluste des sächsischen Staates in dem Konkurs der Leipziger Bank betragen 3,29 Mill. alten Mark, unter Zugrundelegung einer 65prozentigen Konkursdividende.

Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr ist der sächsische Landtag vom Ministerpräsidenten v. Moltke im allerhöchsten Auftrage in gemeinsamer Sitzung beider Häuser geschlossen worden. Herr v. Moltke dankte den Landtagsmitgliedern für ihre diesmal unter schweren Verhältnissen geleistete pflichterfüllte Arbeit und schloß mit dem Wunsch, daß Gott dem Könige wieder Gesundheit schenken möge. Das Schlußwort auf den geliebten Monarchen wurde vom Präsidenten der Ersten Kammer Grafen Körneritz ausgesprochen.

In Dresden nahm am vergangenen Sonnabend unter dem Protektorat Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August unter sehr zahlreicher Beteiligung der III. Verbandstag der Freiwilligen Krankenträger-Sanitätskolonnen im Königreiche Sachsen seinen Anfang und wurde nach Empfang der auswärtigen Gäste zunächst mittags 12 Uhr im Gewerbehause eine Sanitätsausstellung eröffnet. In derselben wurden eine große Anzahl sanitären Zwecken dienende Modelle und Gegenstände der verschiedensten Art gezeigt. Besonders Interesse erwarben zwei neue zum Verwendentransport hergerichteten Fahrräder, welche von zwei Fahrern leicht und sicher gefahren werden können. Das Modell wurde vielfach als zu schwer befunden, da die Stangen am Rahmen aus Vollstahlgewinde gearbeitet sind; sie sollen aber in Zukunft aus Stahlblech gefertigt werden und die übrige Einrichtung beabsichtigt man leichter zu arbeiten. Nachmittags 2 Uhr hielt der Verbandssauschuß eine interne Sitzung ab und abends 6 Uhr fand im großen Gewerbehause die gesellschaftliche Sitzung des Verbandes statt. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Trebler mitgeteilten Jahrberichte, der von der Versammlung zur Kenntnis genommen wurde, war zu entnehmen, daß der Verband gegenwärtig 30 Kolonnen mit 1026 Mitgliedern in sich vereinigt und im abgelaufenen Jahre die Kolonnen in Kamenz, Lungenau und Döbeln neu beigegeben sind. 18 sächsische Kolonnen stehen dem Verband noch fern. Was die Mitgliederzahl der einzelnen Kolonnen anlangt, so konnte auf Grund eingegangener Berichte mitgeteilt werden, daß die Mitgliederzahl beträgt in Auerthal 20, in Dorna 32, in Burgstädt 32, in Chemnitz 60, in Flöha 17, in Glauchau 34, in Grimma 25, in Großdörfel 25, in Gönnsdorf 45, in Leipzig 151, in Leisnig 32, in Lützen 52, in Nomsdorf 37, in Meerane 50, in Meissen 62, in Mittweida 11, in Pulsnitz 22 und in Radeberg 20. Als Ort für die Beratungen wurde Chemnitz bestimmt. Der Sonntag Vormittag zogen die Kolonnen unter Beteiligung der Dresdener Militärvereine in feierlicher Weise zu einem Festgottesdienste nach dem Großen Ostsee-Gehege. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand eine Uebung der Kolonnen in Radeberg, Meissen, Radeberg, Großdörfel, Hainichen, Bischofswerda und Freiberg statt. Nachmittags vereinigten sich die Verbandsmittglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen und abends fand nach einer Besichtigung der Stadt eine Verbandsfeier, bestehend in Konzert und Vorträgen, Gesang und Ball, statt.

Zu dem tiefbedauerlichen Vorkommnis bei Heidenau, das den Tod einer jungen Frau und eines ihrer Kinder zur Folge hatte, schreibt ein Verwandter der Unglücklichen, daß hier ein Selbstmord und noch dazu Kindesmord vorliegt, sondern dasselbe auf einen Unglücksfall zurückzuführen sei.

Seinem Aerger darüber, daß vor seinem Grundstücke ein eiserner Mast zur Aufstellung gekommen ist, macht der Fabrik- und Hausbesitzer Friedrich Müller in Pulitzschapel in folgender „geharnischten“ Erklärung im „Blitz“ Lust: Sollte jemand im Vorbeigehen bei meinem Fabrikgrundstück, Bahnhofstraße, sich an dem dort aufgestellten eisernen Mast das Nasenbein eintrennen,

so erkläre ich hiermit, daß ich für eventuell entstehende Kurkosten oder Erloß der Nase nicht aufkomme!

Leipzig, 6. Juni. Der Deutsche Samariter-Bund hält den 5. Deutschen Samaritertag am 1. und 2. Juli dieses Jahres in Posen ab. 5 Vorträge sind in Aussicht genommen: 1. Wirklicher Seheimer Rat Professor Dr. von Bergmann: „Die Bedeutung des ärztlichen Standes für das Rettungswesen“. 2. Professor Dr. Georg Meyer: „Rettungswachen in Städten“. 3. Professor Dr. Zimmer: „Organisation der weiblichen Krankenpflege“. 4. Seheimer Sanitätsrat Dr. Braebmer: „Der Rettungsdienst im Eisenbahnverkehr“. 5. Direktor W. Schlegel: „Die Frage der Unterbringung und Versorgung von brennenden Personen und Krampfkranke im Rahmen der Aufgaben des Rettungswesens“. Am Samaritertag können auch Nichtmitglieder gegen Lösung einer Eintrittskarte von 3 Mark teilnehmen, welche bei der Geschäftsstelle des Samariterbundes in Leipzig, Nikolaikirchhof 2, oder bei derjenigen des Ortsauschusses in Posen, Wilhelmstraße 26, erhältlich sind.

Stötteritz, 6. Juni. Lehrer Gustav Lehmann hat die Annahme der Wahl zum Gemeindevorstande von Stötteritz abgelehnt. Eine von circa 500 Personen besuchte öffentliche Einwohnerversammlung beschloß sich mit der bevorstehenden neuen Wahl. Ein Antrag, den Rat und die Stadtverordneten zu Leipzig um möglichst schnelle Einverleibung zu bitten, da die Gemeinde nicht nur des Oberhauptes, sondern auch durch den Tod seines zweiten Beamten, des Sekretärs, beraubt sei, und daß deshalb die Aufnahme unseres Ortes in die politische Gemeinde Leipzig für letztere jetzt günstiger sein würde, als etwa in zwei Jahren, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Hingegen nahm die Versammlung den Antrag an, den Gemeinderat zu ersuchen, die erledigte Gemeindevorstandsstelle öffentlich auszusuchen und dieselbe mit einem tüchtigen Verwaltungsbekanntem, gegebenenfalls auch mit einem Juristen zu besetzen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat auf die ihm vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz erhaltene Meldung von der Eröffnung der Schanung-Eisenbahn nach Weibissen (Krautichau-Stückgebiet) in einem Telegramm an Herrn v. Tirpitz seine Freude über diesen neuen Kulturfortschritt in Deutsch-Asien ausgedrückt und seine besten Wünsche für die neue Bahn ausgesprochen.

Der Kronprinz von Siam hat den geplanten Besuch der Stadt Hamburg aufgegeben und wird dafür die Krupp'schen Werke in Essen besichtigen.

Nicht nur im Reichstage, sondern auch im preussischen Landtage eilen die Verhandlungen offenbar ihrem Schlusse entgegen. Allerdings waren noch in jüngster Zeit die geschäftlichen Dispositionen in letzterem weder unsichere geworden, da es hieß, daß das Herrenhaus seine nachsinnlichen Arbeiten erst am 26. Juni beginnen würde, was also die Hinusschiebung der Beendigung der Landtagsession bis Ausgang Juni bedeutet hätte. Indessen hat sich jetzt das Herrenhaus, wahrscheinlich auf einen Wink der Regierung hin, entschlossen, bereits am 12. Juni wieder zusammenzutreten, infolgedessen ist der Landtagschluß für den 14. Juni wahrscheinlich geworden, zumal man sich regierungsgewisslich nunmehr zur Zurückziehung der Verlagen über die juristische Prüfung und über die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst entschlossen hat.

Die Judensteuerkommission des Reichstages befaßt sich am Freitag vorwiegend mit der Vorlage über die Sächsischen. Angenommen wurde hierbei ein von Mitgliedern der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen eingebrachter umfangreicher Kompromissantrag gegen 10 Stimmen, welcher im Wesentlichen auf die Verstaatlichung der Socarimindustrie hinausläuft. Sachverständiger v. Thielemann äußerte die Meinung, daß die veränderten Regierungen dem Kompromissantrag vermutlich zustimmen würden. Außerdem genehmigte die Kommission noch die Preussische Judenkonvention mit 19 gegen 9 Stimmen, unter Voraussetzung der vorherigen Veröffentlichung des neuen Judensteuergesetzes. Der Entwurf des letzteren wurde von der Kommission in zweiter Lesung schließlich ebenfalls durchberaten.

Die Postarbeitskommission des Reichstages führte am Freitag die Beratung des Tarifentwurfs von Position 336 (Graphit) bis mit Position 360 (künstliche Düngemittel) weiter. Fast sämtliche Positionen fanden unverändert nach der Regierungsvorlage Annahme. Nächste Sitzung Dienstag.

Das preussische Abgeordnetenhaus erwiderte am Freitag eine Reihe kleinerer Vorlagen und lehnte den Antrag der Freisinnigen, es möchte nach dem Vorgange Bayerns auch in Preußen an eine Neueinteilung der Wahlbezirke nach Maßgabe der in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen in der Bevölkerung, ferner der in den Wahlkreise gegangen werden, mit großer Mehrheit ab. Am Sonnabend nahm das Haus u. A. die neue „Polenrolle“, betr. die Forderung von 250 Millionen Mark für die Fortführung der Ansiedelungspolitik, sowie beifügigen Ankaufes von Domänen und Forsten in Posen und Westpreußen, definitiv gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Polen an.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend Abend 8 Uhr auf der Rückreise von Cabinen nach Potsdam auf Bahnhof Lanfuh bei Danzig ein. Die Kaiserin begab sich von dort aus nach Villa Hochstrief zu einem Besuch bei Frau von Madensens; während der Kaiser, begleitet von Generalmajor von Madensens, nach dem Leib-Sufaren-Kasino fuhr; auf dem Vorplatze desselben war die 10. Schwadron des Leib-Sufaren-Regiments aufgestellt. Im Königsaal des Kasinos fand größere Tafel statt. Abends 10 1/2 Uhr setzten die Majestäten die weitere Heimreise fort.

Der Kaiser sandte, wie nachträglich bekannt wird, nach der Marienburger Einweihungsfeier eine Depesche an den König von England. In derselben macht er dem König Mitteilung von der stattgehabten Einweihung der restaurierten St. Marienkirche in der Marienburg, zugleich für die Entsendung der Vertreter des britischen Johanniter-Ordens zu dieser Feier dankend. König Edward drückte in seiner telegraphischen Erwiderung seine Freude über den schönen Verlauf der Marienburger Feier und seinen Dank für die gütige Aufnahme der nach Marienburg entsandten Ordensritter aus England aus. Aus gleichem Anlaß richtete der Kaiser auch an den Erzherzog Eugen von Oesterreich ein Telegramm, in dem er namentlich auf die patriotischen Leistungen der alten Deutschritter hinwies. In seiner Dankdepesche gab der Erzherzog dem Bedauern darüber Ausdruck, daß er nicht habe persönlich zu der Marienburger Feier erscheinen können.

Der Reichstag erlebte am Sonnabend mehrere kleine Sachen und beriet dann in erster und zweiter Lesung die Vorlage, betreffend die Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen. Regierungseitig wurde die Vorlage durch den Reichskanzler Grafen Bülow eindrucksvoll begründet. Er betonte nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Diktaturparagraphen, wie derselbe von der Reichsregierung stets nur als eine außerordentliche Maßnahme auf Zeit betrachtet worden sei und daß nunmehr der Kaiser in Uebereinstimmung mit den veränderten Regierungen die Ueberzeugung gewonnen habe, die fortschreitende normale Entwicklung der Dinge in Elsaß-Lothringen und die sich immer mehr offenbarende loyale Gesinnung der reichsländischen Bevölkerung machten die weitere Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen überflüssig. Graf Bülow hob ferner den unerschütterlichen Entschluß des Kaisers und der anderen maßgebenden Faktoren des Reiches hervor, niemals freiwillig in eine Wiederabtretung Elsaß-Lothringens einzuwilligen; er schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß die reichsländische Bevölkerung das in sie durch Aufhebung des Diktaturparagraphen gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wissen würde. In der Debatte fand die Vorlage allseitig freundliche Aufnahme, nicht zum wenigsten natürlich auch von den Abgeordneten aus dem Reichslande. Nach mehrfachen, vom Abgeordneten Nebel herbeigeführten unerquicklichen Zwischenfällen erfolgte die einstimmige Annahme der Vorlage.

Ein Graf Waldersee-Konflikt wird der „D. W.“ zufolge, aus Wesel gemeldet. Dort wollte kürzlich Graf Waldersee, um in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur die dortigen Truppenteile zu besichtigen, Trozdem nun der Aufenthalt des Grafen daselbst auf sechs Tage berechnet war, reiste er schon am zweiten Tage wieder ab. Der Grund zu dieser Dispositionsänderung ist darin zu suchen, daß der Generalfeldmarschall seine Befugnisse als General-Inspekteur mehr ausbreiten wollte, was jedoch der kommandierende General, General der Infanterie v. Bisping, nicht gelten lassen wollte. Dem Vernehmen nach wird die Angelegenheit dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet werden.

Unter Hinweis auf eine Stelle der vom „Figaro“ veröffentlichten Unterredung mit dem Reichskanzler Graf v. Bülow schreibt der ehemalige Marineoffizier und Herausgeber eines militärischen Fachblattes Jules de Cuverville, der kürzlich mit einem Berichterstatter des „Matin“ in einem Motorwagen nach Petersburg gereist ist, dem „Figaro“ u. A. Folgendes: „Ich benutze diesen Anlaß, um zu sagen, daß wir uns sehr lobend über die Fahrt durch Deutschland äußern können. Wenn von den Behörden Befehle erteilt worden sind, um uns die Reise zu erleichtern, so sind diese in einer so diskreten und höflichen Weise ausgeführt worden, daß es der deutschen Gastfreundschaft nur Ehre mocht.“

Kaiser Wilhelm wird die Königin Wilhelmina der Niederlande am Dienstag, 10. d. M., bei deren Durchreise nach Schloß Schaumburg in Wesel persönlich begrüßen.

Der Schah von Persien reist, so lange sich die Eisenbahnschienen innerhalb des Deutschen Reiches bewegen, diesmal auf — Reichskosten. Das Deutsche Reich zahlt also die Fahrt Babel-Berlin, eine immerhin schöne Summe, wenn man bedenkt, daß der Sonderzug zehn Wagen stark war.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationsverhandlungen in Pest wollen noch immer kein Ende nehmen. So hat sich in der österreichischen Delegation eine große allgemeine Debatte beim Heeresbudget entpopen, in deren Verlauf die Czechen wieder als merkwürdige Regierungsführer leuchteten, denn ihre Redner erklärten, die Czechen müßten wegen der mangelhaften Wertschätzung ihrer Nationalität im Heere gegen das Budget stimmen. Der Fanatismus der Herren Magyaren treibt immer üppigere Blüten. Die Direktoren sämtlicher Budapest Volkschulen beantragten beim Kultusministerium den Wegfall des deutschen Sprachunterrichtes in den Volkschulen, welches Verlangen die Regierung des Herrn v. Stoll zweifellos gern erfüllen wird.

Die österreichische Delegation genehmigte am Sonnabend das Heeresbudget.

Holland. Die Königin-Mutter Emma der Niederlande empfing am Freitag den Morgen des diplomatischen Korps im Haag, den russischen Gesandten v. Struve, in Audienz; derselbe sprach der hohen Frau die Glückwünsche des diplomatischen Korps zur Genesung der Königin Wilhelmina aus. Die holländische Deputiertenkammer genehmigte eine Vorlage, welche die Regierung zur Subventionierung eines zwischen Japan einerseits, China und Japan andererseits unter niederländischer Flagge einzurichtenden monatlichen Dampferdienstes ermächtigt.

Amerika, 7. Juni. Es wird berichtet, daß zwischen Kitchener und den Bureauführern noch weitere Abmachungen zu Gunsten der letzteren getroffen wurden, für deren vorläufige Geheimhaltung die englische Regierung ihre triftigen Gründe hat. In Bezug auf die Verwendung

inger
elstraße 345.
mbus ist
1902.

gesuchte,
ige Rad
größte Stabilität,
gigster Preis.
Preisliste.
ulmaschinen.
adwerke
el“
er,
see 120.

it Inhalt am
M. auf der
en worden.
er kann das
Empfang nehmen
arbeiten erfahren

ien

dieser Zeitung.
Pulsnitz,
rt)
sch frisch
5 bei 5 1/2
5 " 5 " 1/2
richtige zu bedu-

r Hotel und
5 fl. à 40 Pf.
5 " 90 "

Stk. 2.50
5 fl. à 60 Pf.
rten.

ehrenden geehrten
und prompte Be-
denselben bestell-

chnungsstoff
r Nicklas,
Mager- und
bank in Gießen
D. O.

offen!
ablonen

kreuz.

Erfolg

Photographie
des
Erfinders.
a-Pomade
Damen und
alles, sicher
erung u. Er-
gan Haar- u.
Ergrauen u.
ist vorzüglich
d Schininen.
Miek Pulsnitz.

tract
und Barthaar-
erfüllter Fabrik
mal prämiert,
metallische Ver-
schärfe-Rußöl,
f, bei Felix
Pulsnitz.

S,
geschl. Corridor
zu vermieten.
Nr. 56 a.



des Dr. Leyds heißt es, er könne in Europa, wenn man sich mit der Frage beschäftigt, was für das kammernverwandte Volk auch unter der englischen Herrschaft in geistiger und materieller Hinsicht getan werden könne, mit seiner Erfahrung große Dienste leisten.

Rußland. Auf der VII. internationalen Konferenz des „Roten Kreuzes“ in Petersburg spielte auch die Frage der Beteiligung des Roten Kreuzes an der zur Zeit in allen zivilisierten Ländern aufzunehmenden Bekämpfung der Tuberkulose eine bedeutende Rolle. Die Erörterungen knüpften sich insbesondere an die Vorlage des vom Generalsekretär des deutschen Zentralkomitees erstatteten Geschäftsberichts über die Tätigkeit des Berliner Zentralkomitees für Tuberkulose-Bekämpfung. Die Erläuterungen des Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes, des Vize-Oberceremonienministers von dem Knebeck, die sich namentlich auf die umfangreiche Beteiligung der Frauenvereine vom Roten Kreuz an der Tuberkulose-Bekämpfung erstreckten, erregten das allgemeine Interesse der Konferenzmitglieder, die den auf diesem Gebiete deutscherseits eingeleiteten Maßnahmen volle Anerkennung zu Teil werden ließen und von neuem den segensreichen Einrichtungen der deutschen Arbeiterversicherung Bewunderung zollten. So darf auch als eine Frucht der VII. internationalen Konferenz des Roten Kreuzes von den Beratungen eine erhöhte Anregung der Tuberkulose Bekämpfung in allen Ländern und eine vermehrte Beteiligung der Roten Kreuz-Gesellschaften dabei mit Sicherheit erwartet werden. — Die Konferenz wurde am Mittwoch durch eine feierliche Schlussitzung beendet, in welcher der Führer der deutschen Delegation, von dem Knebeck, Namens aller Delegierten dem russischen Zentralkomitee und speziell dessen Vorsitzenden, Generaladjutanten von Richter, den Dank der Konferenz für die arbeits- und erfolgreichen Beratungen wie für die großartigen geselligen Veranstaltungen ausdrückte. Der Gesamteindruck der Konferenz läßt sich dahin zusammenfassen, daß sie von vollem Erfolge begleitet war und einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung der Gesellschaften vom Roten Kreuz der gesamten Welt und ihrer gegenseitigen Beziehungen darstellt.

Frankreich. Das neue französische Kabinet, welches das Ministerium Waldeck-Rousseau ersetzen soll, ist im Allgemeinen fix und fertig; nur die Besetzung des Finanzministerpostens durch Rouvier scheint noch nicht völlig sicher zu sein. Es wird folgende Ministerliste aus Paris gemeldet: Combes, Vorsitz, Inneres und Kultus; Vallé, Justiz; Delcassé, Aeußeres; André, Krieg; Maréjouis, Marine; Chaumié, Unterricht; Belletan, öffentliche Arbeiten; Dougeot, Verkehr; Trouillot, Handel; Rouvier oder Delombre, Finanzen; Douniergue, Kolonien. Das neue Kabinet gilt seiner politischen Färbung nach als durchweg radikal. Es hat bereits eine Steuerreform, zielbewußte Anwendung des Vereinsgesetzes und Abänderung des Unterrichtsgesetzes als sein vorläufiges Programm verkündigt.

Rouvier hat das Portefeuille der Finanzen endgültig angenommen. Im Laufe des Sonnabends unterzeichnete Loubet die Ernennungsdekrete der neuen Minister.

Paris, 7. Juni. Der Schah von Persien hat für die Notleidenden auf Martinique 10.000 Francs gespendet.

Fort de France, 7. Juni. Gestern stieg aus dem Mont Pelée eine ungeheure Rauchwolke empor, die sich zu unberechenbarer Höhe erhob und sich weit nach Süden hin ausbreitete. Die Stadt war dadurch in völlige Dunkelheit gehüllt. Es fiel jedoch keine Asche. Die See trat mehrere Fuß weit vom Ufer zurück und es dauerte einige Zeit, bis sie wieder zurückströmte.

England = Südafrika. Dem alten Krüger und seinen Getreuen ist von englischer Seite soeben wieder ein Gelestritt verkehrt worden. Der Handelsminister Balfour warf in einer in der „Konferativen Association“ zu London gehaltenen Rede Krüger und den Burenbelegierten in Europa vor, sie hätten die südafrikanischen Republiken im Stich gelassen, die englische Regierung hätte daher unmöglich mit ihnen verhandeln können. Diese War kann Mr. Balfour eben höchstens

dem gebulbigen englischen Volke aufbinden! Weiter bezeichnet es Balfour als „reinen Wahnsinn“, den Buren sogleich eine repräsentative Regierung zu gewähren — demnach scheint es mit der Erfüllung der Friedensabmachungen von Pretoria durch das „siegreiche“ England einigermassen faul zu stehen!

Die Uebergabe der Burenkommandos nimmt ihren Fortgang. Am 5. Juni legten nach einer Meldung Lord Kitchener aus Pretoria insgesamt 1154 Mann in den verschiedenen Bezirken die Waffen nieder. Nach der Uebergabe hielten die englischen Kommissare Ansprachen an die Buren, welche mit drei „herzlichen“ Hurras — wie Lord Kitchener wenigstens meldet — auf König Eduard erwiderten. Angeblich bestehen die „bestmöglichen“ Beziehungen zwischen Engländern und Buren, nirgends zeigt sich eine Schwierigkeit. Christian Dornet besuchte das Konzentrationslager in Bredafort, die dortigen Buren auffordernd, sich den Engländern als gute Kolonisten zu zeigen.

— Vom Londoner Kriegssamt ist nunmehr eine Generalübersicht über die Verluste im südafrikanischen Kriege zur Ausgabe gelangt. Danach verloren die Engländer an Toten 1072 Offiziere und 21.942 Mann, an inzwischen verstorbenen und dauernd dienstunfähigen Invaliden 6387, an Kranken und Verwundeten 69.057. Der englische Gesamtverlust beträgt also 97.477 Mann.

Bermischtes.

* Ein neues Drogmittel hat ein Pariser Klarinetist entdeckt. Dieser Mann pflegt sich schüchtern den Gästen zu nähern, die vor einem Café Platz genommen. „Meine Herren“, beginnt er, „ich möchte wohl ein Liedchen auf meiner Klarinette spielen, aber ich weiß wohl, die Herren lieben mein Instrument nicht, wenn Sie mir daher“ —

dabei streckte er die Hand aus zum Zeichen, daß er bereit sei, die Gäste auch ohne musikalische Genüsse zahlen zu lassen. Die Gäste aber dachten: „Das ist doch ein vernünftiger Mann, der Mitgefühl für die Ohren seiner Opfer hat“, und gaben dem Musikanten bereitwillig den üblichen Tribut. So ging es lange Zeit hindurch. Der Klarinettenspieler kam und erhielt für seine stille Musik reichlichen Lohn. Eines Tages aber rief ihm einer der Besucher des Cafés, der seine Ohren wahrscheinlich durch Baumwolle gestopft hatte, gut gelaunt zu: „Ich habe Dich nun oft genug gehört, ich möchte Dich doch wohl auch einmal hören. Spiele ein lustiges Lied.“ —

„Aber ich spiele sehr schlecht“, versetzte verlegen der Musikant. — „Das glaube ich Dir aus Wort“, ruft der Andere, „aber was thut's? Ich liebe die Klarinette. Spiele nur!“ Der Musikant wurde immer verlegener. „Meine Herren“, flötete er endlich hervor, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Ich kann auf der Klarinette gar keinen Ton herausbringen, ich gebrauche sie nur als Drogmittel.“

* Der gordische Knoten. In der Wochenschrift „L'Ami des Bêtes“ ist zu lesen: Eine Dame aus der Provence hatte ihren Hund einem neuen Herrn anvertrauen müssen. Als sie von einer langen Reise zurückkehrte und den Liebling abholen wollte, weigerte sich der Pfleger, der in der Normandie wohnte, ihn herauszugeben. Schließlich einigte man sich darüber, daß Derjenige das Tier behalten sollte, dem es freiwillig folgen würde. Der Herr begleitete die Dame bis auf eine Anhöhe und nahm hier von ihr Abschied. Das arme Tier war unschlüssig, es eilte von der Einen zum Anderen, und um ihm keinen Kummer zu bereiten, beschloßen die Beiden, ein Paar zu werden.

* Die Chinesen haben Amerika schon 2000 Jahre vor Kolumbus entdeckt. Nach Auszeichnungen aus dem Jahre 499 vor Christus fuhr in damaliger Zeit ein chinesischer Buddhisten-Apostel Namens Hwui Shan mit 5 Begleitern durch den stillen Ozean. Er erreichte zuerst die Aleuten-Inseln, dann Alaska, Britisch-Kolumbia und endlich das Land, von dem er das Allermeiste erzählt: Fusang, oder das „Land des Maulbeerbaumes.“ Das ist kein anderes

als Mexiko. Er beschreibt die Abohenhäuser der Eingeborenen, die mexikanische „Agave“, ein milchartiges, berauschendes Volksgetränk, das offenbar kein anderes, als der „Pulque“ unserer Tage sein kann. Seine ganze Entdeckungsreise hatte Hwui Shan lediglich im Interesse der buddhistischen Religion gemacht; aber das Ergebnis rief ungeheures Aufsehen in China hervor und die Regierung gab Anweisung zu den genauesten Aufzeichnungen. Hätten nicht später die spanischen Eroberer in ihr fanatischen Glaubenszweck die Mohr-Bücher verbrannt, so würden wir heute vermutlich hochinteressante Aufschlüsse über die Entwicklung der chinesischen Kultur auf die Eingeborenen und deren damalige geistige Bildungsstufe besitzen. Nur ein einziges Mohrbuch ist der Massenverbrennung entgangen und befindet sich jetzt im National-Museum der spanischen Hauptstadt. Die Hieroglyphen dieses Buches sind noch unentziffert und es bleibt späteren Forschern und Kennern der Mohr-Inskription vorbehalten, das Dunkel zu lichten.

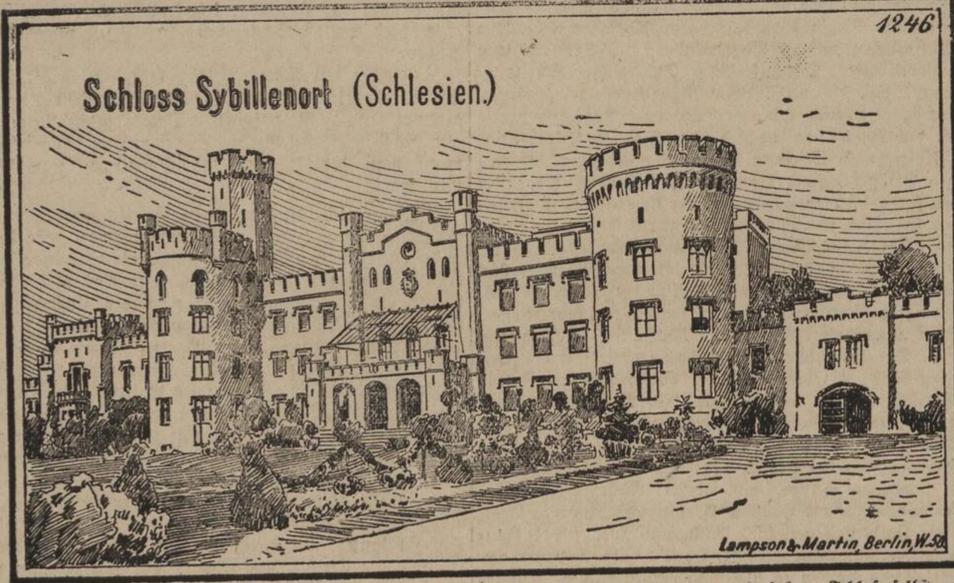
* Das Armenbegräbnis eines Millionärs. Aus Paris wird gemeldet: Der bekannte vielfache Millionär Gallien hat sich ein Begräbnis fünfter Klasse, d. h. das der Ärmsten unter den Armen bestellt und auch erhalten. In seinem Testamente, das all in dem französischen Staate 10 Millionen Francs vermachte, ordnete er die Verbrennung seiner Leiche und die Beisetzung seiner Asche in einem der Armen reservierten Abteile an. Die Ueberführung seiner Leiche nach dem Krematorium erfolgte in einem Armenfahrgewagen, dem als Trauergeleit niemand als der Sekretär der Beisetzungsbrennungsgesellschaft folgen durfte, welcher er selbst für diese letzte einfache Handlung 30 000 Francs hinterlassen hat.



Dresdner Schlachtviehpreise
am 9. Juni 1902.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis für 50 kg Lebend. (Schl. b. Gewicht)
Ochsen 370.	1. Vollfleischige, angemäht, böchh. Schlachtwertes b. zu 6 Jahren	32-35 59-63
	2. Deltierender	32-36 59-64
	3. Junge, fleischige, nicht angemäht, — ältere und amästete	28-31 65-68
	4. Wähig genähr. r. i. gutgenähr. alt.	25-27 51-54
	5. Gering genährte jeden Alters.	21-24 46-50
Bullen 164.	1. Vollfleischige böchh. Schlachtw.	31 34 57-60
	2. Deltierender bis	—
	3. Wähig genährte junger und gut genährte ältere	27 30 52-56
	4. Gering genährte	24-26 48-51
Kalben und Kühe 174.	1. Vollfleischige, angemäht, Kalb in böchh. Schlachtwertes	31-34 58-62
	2. Vollfleischige, angemäht, Kühe höchst Schlachtw. b. zu 7 Jahren	28-30 57-61
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entw. alte j. Kühe u. Kalben	25-27 52-54
	4. Wähig genährte Kühe u. Kalben	22-24 48-51
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—
Kälber 329.	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugfäber	45-48 68-72
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugfäber	42-44 64-67
	3. Geringe Saugfäber	38-41 58-63
Schafe 885.	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	34 35 63-65
	2. Ältere Mastlamm	—
	3. Wähig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	16-19 46-59
Schweine 1163.	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	43-49 60-61
	2. Feinstschweine	49-50 61-62
	3. Fleischtige	46-47 68-69
	4. Gering entw. sowie Sauen und Eber	43-45 55-57

Das Schloß „Sibyllenort“, in welchem König Albert von Sachsen erkrankt ist.



(Unberechtigter Nachdruck ist untersagt.)

In dem beiliegenden Bilde führen wir unseren Lesern das Schloß Sibyllenort, den Lieblingsaufenthaltsort des Königs Albert von Sachsen, vor, weld' letzterer gerade jetzt in diesem wunderschön gelegenen Schlosse so schwer krank darniederliegt, daß man das Schlimmste befürchtet. Bei der großen Beliebtheit, deren sich der greise König Albert weit über die Grenzen seines eigenen Landes hinaus erfreut, ist es nur natürlich, daß sich aller Blicke nach Sibyllenort richten, mit dem Wunsche, daß der König den schweren Anfall seines alten Blasenleidens noch einmal überwinden

möge. Das im Tudorstil aufgeführte Schloß selbst gehörte früher dem Herzog Wilhelm von Braunschweig und wurde dem König Albert von diesem testamentarisch vermacht. Es enthält eine reiche Bibliothek, eine sehr wertvolle Gemäldegalerie und liegt in einem großen Wildpark. Fast regelmäßig brachte König Albert die Zeit „Ende Frühling und Anfang Sommer“ dort zu, und stets übte der dortige Aufenthalt einen sehr wohltätigen Einfluß auf seine Gesundheit aus. Hoffen wir deshalb, daß auch diesmal die kräftige, gesunde reine Luft von Sibyllenort das Befinden des hohen Patienten günstig beeinflussen möge.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.
Königliches Opernhaus.

Mittwoch: Don Juan. (7 Uhr)
Donnerstag: Hoffmann's Erzählungen (1/2 Uhr)
Freitag: Götterdämmerung.
Sonntag: Zum ersten Male: Nabegahl.
Sonntag, den 15. Juni: Nabegahl.
Königliches Schauspielhaus.
Mittwoch: Das Städtchen. In Zivil. „Schnitzholz“.
Freitag: Herr Ernst Arndt a. G. (1/2 Uhr).
Donnerstag: Flachsmann als Erzieher. (1/2 Uhr).
Freitag: Die Hochzeitsreise. Der Hochzeitstag. (1/2 Uhr).
Sonntag: Es lebe das Leben. (1/2 Uhr).
Sonntag, 15. Juni: Zum 1. Male: Heimat. „Magda“.
Frl. Feldhammer a. G. (1/2 Uhr).

Pernsprec
* No. 18.
Erscheint Dienstag und Samstag.
Beiblätter: Illustriertes Blatt und landwirtschaftliches.
Abonnement: Vierteljährlich 1 Mark, freier Zustellungsgebiet 1 Mark 50 Pf.
No. 8059
Nach un
Die Bef
durch Entrichtung
Abholung b
W u
Im Reichstage
Zucker-Kon
Der Papst hat
storium ab
Von großem
Burgers u
Nach Verlauf d
Reichstages
„geborgen“
Fürst Ferdinand
Baten in
Zum
— Im Best
dieser Woche ein
Ausdruck Bullett
20 Min. in Sib
Der König hat
Sünden geschlo
häftig, als gefest
bedeutend. Al
und geben rich
kommen genü
ist nicht geigne
zu zerstreuen, ab
was neme
gelten darf.
den Mitgliedern d
und Prinzessin
auch Prinz Georg
ung im Bestinbe
Sibyllenort in d
unterbrochene mi
Kolon fortzuführe
Die Bericht
gemeinen nicht u
das Befinden des
lungen ausgelegt
die erstere Hälfte
laufen war, wiew
drei laut vorleze
drei Kerze Dr
Ratgefunden, de
gewesen sein un
Hohheit des Prin
erfolgen konnte.
über Regierungsg
ledig später ein
abgegangen am